

Festival konnte er sich in den letzten Jahren intensiv mit den Sinfonien von Gustav Mahler auseinandersetzen. Nun lerne er die Stücke noch einmal aus einer anderen Perspektive kennen, sagt er. Das Musizieren genieße er aufgrund seiner grösseren Erfahrung noch mehr als damals.

Die Aufführungen der Mahler-Sinfonien, die vom Festivalpublikum mit begeisterten Ovationen bedacht wurden, sind auch den Musikern unauslöschlich im Gedächtnis geblieben. «Eine grosse Besonderheit bei Abbado ist das bewusste Empfinden und Interpretieren von Stille», sagt Wolfram Christ. «Im letzten Satz der 9. Sinfonie oder im Adagio der 10. Sinfonie gibt es Momente, die man so mit keinem anderem Dirigenten erlebt. Die Zeit bleibt einfach stehen.»

Kein Dirigentengott

Bei Abbado erhielten die Pausen das gleiche Gewicht wie das eigentliche Musizieren, meint Christ. Zeit und Ruhe hätten bei ihm «eine ganz andere Dimension angenommen als früher». Und bei Forte-Passagen schaffe er, trotz Lautstärke, eine ausgeprägte kammermusikalische Durchsichtigkeit. Die Intensität des Musizierens im Luzerner Festivalorchester führt der Bratschist nicht zuletzt darauf zurück, dass Abbado den Klang des Orchesters von Anfang an selbst prägen konnte. Anders als bei grossen Traditionsorchestern habe er in Luzern nicht an die Vorarbeit anderer Dirigenten anknüpfen müssen. Die Geschichte des Festivalorchesters habe erst mit Abbado begonnen, ohne ihn sei das Orchester nicht vorstellbar.



Einspielen in der Luzerner Garderobe vor den Abbildern alter Stadirigenten. Die Mitglieder des Lucerne Festival Orchestra aber hören seit der Gründung 2003 nur auf einen: Claudio Abbado.

Keystone

Nichts läge Claudio Abbado allerdings ferner, als sich zum «Pultgott» zu stilisieren. Der italienische Cellist Luca Franzetti zieht einen Vergleich zum Astronomen Kopernikus, nach dessen Theorie sich die Erde um die Sonne dreht – und nicht die Sonne um die Erde. Abbado stelle sich nicht in den Mittelpunkt, seine Sonne sei die Musik, die sozusagen über dem gesamten Orchester schwebt, meint er.

Entwicklungshilfe mit Musik

Franzetti, dessen Vater unter Abbado Konzertmeister im Orchester der Mailänder Oper La Scala war, verdankt dem Dirigenten ein weiteres Schlüsselerlebnis. Im Januar 2009 lud ihn Abbado

nach Venezuela ein. Dort unterstützt der Maestro seit einigen Jahren die staatliche Jugendorchesterbewegung El Sistema, die fast 400 000 Kindern und Jugendlichen das Musizieren ermöglicht. «Diese Erfahrung hat mein Leben verändert», bekennt Franzetti. «Ich habe verstanden, dass Musik in dem Land eine soziale «Massenkonstruktionswaffe» ist – also das genaue Gegenteil einer Massenvernichtungswaffe.» In Venezuela habe er gesehen, wie Taubstumme in einem Chor sangen und Körperbehinderte tanzten: «Die Musik überwindet sogar physische Grenzen.»

Seither engagiert sich der Cellist dafür, in Krisengebieten als

Lehrer musikalische Erfahrungen weiterzugeben. Seine Projekte führten ihn in die Palästinensergebiete und in die Dominikanische Republik. In dem von Alessio Allegrini begründeten Human Rights Orchestra trat er in diesem Mai mit der französischen Pianistin Hélène Grimaud bei einem Benefizkonzert im Rahmen des Internationalen Menschenrechtsforums Luzern im KKL auf. In Italien beteiligt sich Franzetti am Aufbau eines Kinder- und Jugendorchestersystems nach venezolanischem Vorbild. Natürlich ist auch das eine Initiative von Claudio Abbado.

Corina Kolbe

zeitpunkt@bernerzeitung.ch

Isländische Eisenbahn



Nur ein Q-Entchen

Bevor wir in Seyðisfjörður Richtung Dänemark einschiffen, gehen wir in Breiðalsvík ein letztes Mal baden. Am Eingang bezahle ich den Eintritt und will durch das Drehkreuz zu den Garderoben, aber das Drehkreuz ist blockiert. Die Kassierin sagt, ich brauche nur die Quittung aufs Display zu halten, die Maschine könne lesen. Ich antworte, Maschinen könnten vielleicht lesen, aber die Frage stelle sich, ob sie das Gelesene auch verstünden. Auf die Rückseite meiner Quittung schreibe ich: «Wer das liest, ist doof» und halte es der Maschine hin. Die Maschine lässt mich wieder nicht durch. Vermutlich kann sie tatsächlich lesen und versteht es auch. Ich mag keine Maschinen, die lesen können. Am Nachmittag gehe ich zur Handleserin und klage ihr, dass ich als Schriftsteller von einer lesenden Maschine zurückgewiesen worden bin. Sie schaut sich meine Handlinien an und bemerkt, dass hier einiges nicht in Ordnung sei. Das kann ich mir nicht erklären. Als ich zur Welt kam, waren alle meine Handlinien parallel angeordnet und verliehen schön säuberlich und in rechten Winkeln über

meine Handflächen. Mit den Jahren scheinen sie völlig durcheinandergekommen zu sein. Was auch nur beweist, dass sich das Schicksal unserer Lebensführung anpasst. In der anschließenden Rückführungstherapie erlebe ich nochmals all die tragischen Schlüsselmomente in meinem Leben, wie wir als vegetarische Kinder, wenn wir unartig gewesen waren, Kutteln zum Znacht essen mussten oder Blutwurst ins Znümbrot gestrichen bekamen. Bei schlechten Noten gab es Schnecken. Ich zog mich dann ganz in mein pflanzliches Inneres zurück und stellte mir vor, ich sei ein fliegender Igel.

Die Vorstellung eines fliegenden Igels beflügelt noch heute meine Fantasie. Wenn man zum Beispiel einen Igel mit einer Ente kreuzen würde, schlüpfen dann Sukkulentchen? Was entsteht, wenn man einen Elefanten mit einer Ente kreuzt? Ein Elefantchen? Und ist ein quackendes Entchen ein Quentchen?

Andreas Thiel

Andreas Thiel
(zeitpunkt@bernerzeitung.ch)
ist Satiriker in Reykjavik.

ANZEIGE

Technologie trifft Raum. Der neue Ford Focus Station Wagon.



FOCUS STATION WAGON

EUROPRÄMIE 4000 GRÜNEPRÄMIE 2000

INKL. EURO PRÄMIE AB FR.

LEASINGRATE

21'400.-¹

159.-²

KUMULIERBAR MIT GRÜNER PRÄMIE



Feel the difference

ford.ch

Focus Ambiente Station Wagon, 5-türig, 1.6 Ti-VCT, 105 PS/77 kW, Fahrzeugpreis Fr. 21'400.- (Katalogpreis Fr. 25'400.-, abzüglich EuroPrämie Fr. 4000.-) 1 Ford Credit Leasing: ab Fr. 159.-/Monat; Sonderzahlung Fr. 4230.-, Zins (nominal) 7,9% inkl. Ford Ratenversicherung, Zins (effektiv) 3,98%, Laufzeit 36 Monate, 10'000 km/Jahr; Kautions- und Restwert gemäss Richtlinien der Ford Credit. Obligatorische Vollkaskoversicherung nicht inbegriffen. Die Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt (Art. 3 UWG). Abgebildetes Modell: Focus Titanium, 5-türig, 1.6i EcoBoost SCTI, 150 PS/110 kW, Station Wagon, Katalogpreis Fr. 35'500.-, mit Zusatzausstattung im Wert von Fr. 2'900.-, abzüglich EuroPrämie Fr. 4000.- und Grüner Prämie Fr. 2000.-, jetzt Fr. 32'490.-. Berechtigung für Grüne Prämie: Einbau schiffbar bis 31.12.2011. Details und Bedingungen zur Grünen Prämie unter www.ford.ch. Angebot gültig bis 31.08.2011. Nur bei teilnehmenden Ford Händlern. Änderungen vorbehalten.